

ökopädNEWS

INFORMATIONSDIENST UMWELTBILDUNG NR. 134, WWW.UMWELTBILDUNG.DE

Freiwilliges Ökologisches Jahr Wohin geht die Reise?

Seit über 15 Jahren ist das Interesse junger Menschen am Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) ungebrochen groß. Die Zahl der angebotenen Plätze stieg im laufenden Jahr auf etwa 1.800 Plätze bei nahezu 50 verschiedenen Trägern. Was macht das FÖJ für viele Jugendliche interessant? Wo gibt es Nachbesserungsbedarf?

Nach einer Modellphase in den Bundesländern Niedersachsen, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein sowie allen neuen Bundesländern wurde 1993 erstmals ein gesetzlicher Rahmen für das Freiwillige Ökologische Jahr geschaffen, analog dem des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ). Etwa 80-90 Prozent der Teilnehmenden an FÖJ und FSJ sind Frauen.

Dienst im Ausland

Am 1. Juni 2002 trat eine Novellierung beider Gesetze in Kraft. Erstmals konnte daraufhin ein FÖJ weltweit geleistet werden. Der Träger muss allerdings seinen Sitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Dieses Zugeständnis ist der kleine Rest eines ursprünglich im Koalitionsvertrag der vorigen Bundesregierung vereinbarten „Internationalen Freiwilligendienstgesetzes“. Kleiner Rest deshalb, weil die gleichgewichtige Aufnahme und Entsendung von Freiwilligen aus und in das Ausland ebensowenig gesichert ist wie das Einhalten der Rahmenbedingungen. FÖJlerInnen aus Deutschland müssen zum Beispiel die volle Sozialversicherung abführen. Mit der Folge, dass beispielsweise ein ausländischer Naturschutzverein ein „Arbeitgeberbruttogehalt“ in Höhe von 700 Euro im Monat für einen deutschen FÖJ-ler abbringen muss. Zu diesen Konditionen als Deutscher eine Einsatzstelle im Ausland zu finden ist verständlicherweise gleich Null.

Längerer Dienst

Seit der Novellierung kann das FÖJ über 18 Monate geleistet werden. Damit ist ein sechs Monate längerer Einsatz als bisher möglich. Diese im Prinzip sinnvolle Regelung wird nur kaum genutzt, denn von

Bundes- oder Landesseite gibt es über zwölf Monate hinaus kein Geld für den freiwilligen Dienst. Bei Auslandseinsätzen, wo eine längere Dauer vor allem sinnvoll wäre, gibt es die 18-Monats-Regelung generell nicht. Die den zwölf Monaten vorangestellte Vorbereitungszeit verkürzt den Einsatz sogar noch gegenüber früher.

Zivildienst als FÖJ

Erstmals wird seit 1. August 2002 in der deutschen Geschichte die Möglichkeit geschaffen, statt zehn Monaten Pflichtdienst zwölf Monate Freiwilligendienst in der Form eines FÖJ oder FSJ zu leisten. Dies wurde durch die Änderung des Zivildienstgesetzes und der Neueinfügung des §14c möglich. Es ist bemerkenswert, wieviele junge Männer diesen Freiwilligendienst nachfragen, obwohl er schlechter als der Zivildienst vergütet wird. Hier treten jedoch gleich mehrere Probleme auf. Der 14c-Freiwilligendienst gilt nur für Männer, er wird jedoch durch den Bund analog zum Zivildienst und deshalb höher bezuschusst. Aus diesem Grund ergibt sich eine Konkurrenz zwischen Männern und Frauen zulasten der bisher erfreulich hohen Frauenquote im FÖJ. Dem soll dadurch entgegengewirkt werden, dass Männer, die ihren Zivildienst als FÖJ ableisten wollen, nur auf neu geschaffenen Plätzen eingestellt werden dürfen. Es bleibt abzuwarten, wie diese Entwicklung sich auswirkt.

Bis heute entschieden sich kaum 50 Einsatzstellen mit ihren Trägern 14c-Stellen einzurichten. Dem gegenüber steht nach Schätzungen eine mindestens 10fach höhere Nachfrage. Auf der anderen Seite halten sich die Bundesländer mit der Finanzierung für §14c-Bewerber völlig her-

aus und zwar mit gutem Grund. Letztlich ist der Freiwilligendienst über 14c immer Zivildienst und damit Leistungsgesetz, bei dem der Bund zahlen muss.

Immer jünger möglich

Bereits nach der Vollzeitschulpflicht, das heißt mit 15 Jahren, kann jetzt mit einem FÖJ begonnen werden. Hier ist eine besondere Fürsorgepflicht bei den Trägern zu erwarten. Durch die Verschiebung in der Geschlechter- und Altersstruktur kommen auf Einsatzstellen und Träger Neuerungen zu, die auch die Arbeit in den Einsatzstellen und während der 25 Seminartage entscheidend beeinflussen. Viele Jugendliche wünschen sich eine Einsatzstelle im Ausland. Bei einem derzeitigen Angebot von etwa zehn Plätzen außerhalb Deutschlands wird dies jedoch weiterhin meistens ein Traum bleiben.

Was bleibt ist ein Aufruf an alle, sich weiterhin für neue Einsatzstellen im In- und Ausland einzusetzen. Ein am 31. Mai 2001 neu gegründeter Bundesarbeitskreis der FÖJ-Träger (BAK-FÖJ) will für eine verbesserte Förderung kämpfen und sich dafür einsetzen, dass mindestens die erreichte Qualität der Arbeit in Einsatzstellen und Seminaren erhalten bleibt.

Hinrich Goos, Sprecher BAK-FÖJ

→ Kontakt: E-Mail oekojahr@t-online.de

→ Weitere Informationen: www.foej.de, www.foej.net

Praxistipp

Natur im Jahr 2003

Die Natur bietet so viel, dass eine Auswahl nötig ist, um sich intensiv mit ihr zu beschäftigen. Didaktische Reduktion nennt man dieses Prinzip. Genau das machen namhafte Naturschutzverbände, wenn sie jedes Jahr wieder bestimmte Naturobjekte in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit stellen. Hier ist die Liste für das Jahr 2003:

- **Vogel des Jahres:** Mauersegler (gewählt seit 1971 vom NABU, Informationen unter Fon ++49/(0)228/4036174)
- **Blume des Jahres:** Kornrade (seit 1979, Stiftung Naturschutz Hamburg und Stiftung zum Schutze gefährdeter Pflanzen, Fon ++49/(0)40/243443)

ökopädNEWS

- **Biotope des Jahres:** Garten (seit 1988, Naturschutzzentrum Hessen, Fon ++49/(0) 6441/924800)
- **Baum des Jahres:** Schwarzerle (seit 1989, Kuratorium Baum des Jahres, Fon ++49/(0)9231/985848)
- **Orchidee des Jahres:** Fliegen-Ragwurz (seit 1989, Arbeitskreise „Heimische Orchideen“, Fon ++49/(0)221/461274)
- **Wildtier des Jahres:** Wolf (seit 1991, Schutzgemeinschaft Deutsches Wild, Fon ++49/(0)228/2692217)
- **Fisch des Jahres:** Barbe (seit 1993, Verband Deutscher Sportfischer, Fon ++49/(0)69/855006)
- **Pilz des Jahres:** Papageigrüner Saftling (seit 1994, Deutschen Gesellschaft für Mykologie, Fon ++49/(0)65/74275)
- **Insekt des Jahres:** Feldgrille (seit 1999, Kuratorium Insekt des Jahres, Fon ++49/(0)3334/58980)
- **Spinne des Jahres:** Große Zitterspinne (seit 1999, Arachnologische Gesellschaft e.V., Fon ++49/(0)6131/372592)
- **Nutztierrasse des Jahres:** Haus- und Hofhunde (seit 1984, Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen, Fon ++49/(0)5542/1864)
- **Nutzpflanze des Jahres:** Kartoffel (seit 1997, Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt, Fon ++49/(0)5306/1402)

Jugend

Weniger Interesse an Umwelt

Nach einer EU-weiten Studie unter 17.000 Mädchen und Jungen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren haben immer mehr deutsche Jugendliche Angst vor Arbeitslosigkeit (38 Prozent), während das Interesse am Umweltschutz schwindet. Gaben 1996 noch 36 Prozent an, die Umwelt sei ein wichtiges Thema, waren es nun nur noch 26 Prozent. Die größten Umweltängste gab es in den südlichen Ländern wie Portugal, Griechenland, Spanien und Italien.

→ <http://european-consumers.de>

Trendstudie Energie

„Was ist Tschernobyl?“ wurden 360 SchülerInnen in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt von der niedersächsischen Energie-Agentur gefragt. Nur rund die Hälfte von ihnen konnte Tschernobyl richtig zuordnen. Weitere Ergebnisse der Studie: Energie ist zwar zu Hause oder in der Schule ein Thema, das Interesse ist allerdings – besonders bei Mädchen – eher gering. Die Hälfte der Jugendlichen weiß nicht, wer sie zu Hause mit Strom beliefert. Persönliches

Engagement finden fast alle wichtig und jeder Fünfte plant eigenes Engagement – aber aktiv sind nur wenige. Starken Einfluss auf das Umweltbewusstsein und -verhalten haben folgende Variablen: Globale Trends, Werbung, Unterhaltungsmedien, Familie, Clique und Bildungsniveau. Um Umweltwissen zu steigern sind praktische Schulprojekte, innovative Techniken, Anerkennung und finanzielle Anreize besonders geeignet.

→ Kontakt: Niedersächsische Energie-Agentur, Rühmkorfstr. 1, D-30163 Hannover, Fon ++49/(0)511/965290, www.nds-energie-agentur.de

Schnitzeljagd für Agenda 21

Mit einer Schnitzeljagd im Internet will die Internationale Bodenseekonferenz im Rahmen der „Bodensee Agenda 21“ Jugendliche für die Themen nachhaltige Entwicklung und Agenda 21 begeistern.

→ www.nachhaltigkeitsrat.de/aktuell/news/2003/08-01_09

Computer für die Jugend

Die Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „Jugend ans Netz“ will mehr Internetzugänge für junge Leute schaffen. Mit Unterstützung von Sponsoren sollen in den nächsten vier Jahren 10.000 Jugend-Einrichtungen mit geeigneten Computern, Programmen und Netzzugängen ausgestattet werden. Im ständigen Austausch mit den jugendlichen Nutzern soll ein Internetportal informeller Bildung entstehen und auch die Beratungs- und Hilfsangebote der außerschulischen Jugendarbeit vernetzt werden.

→ Kontakt: Projektbüro „Jugend ans Netz“ Start ggGmbH, Fon ++49/(0)511/1234580, E-Mail britta.ganz@start-ggmbh.de, www.jugend.info, www.bmfjsj.de

Internationaler Jugenddialog

In Johannesburg wurde von Verbraucherorganisationen, Jugendorganisationen, UNEP und UNESCO ein weltweiter Online-Dialog zum Thema nachhaltiger Konsum ins Leben rufen. Er soll den Werbe-Milliarden der großen Markenfirmen, die jungen Menschen weismachen wollen, dass Konsum cool ist und glücklich macht, Aufklärung und Information entgegenseetzen. Gerade Jugendliche können durch ihr Konsumverhalten einen Beitrag zu mehr globaler Gerechtigkeit und verantwortungsvollem Umgang mit der Umwelt leisten. Basis hierfür sind jedoch

ausreichende Informationen. Der Online-Dialog stützt sich auf die Website des europäischen Online-Magazins für junge Verbraucher „yomag“, das seit 1999 existiert.

→ Kontakt: Verbraucherzentrale Bundesverband e.V., Christian Fronczak, Markgrafenstraße 66, D-10969 Berlin, E-Mail info@vzbv.de, www.vzbv.de, www.yomag.net

Landwirtschaft für Kids

Vor dem Hintergrund, dass Kinder von neun bis elf Jahren immer weniger über den Ursprung der Nahrung wissen, hat der European Council of Young Farmers (CEJA) eine Website entwickelt, die landwirtschaftliche Aktivitäten auf spielerische Weise verdeutlichen sollen. Partner des Projekts sind unter anderem europäische Organisationen wie die Europäische Vereinigung der Düngemittelhersteller, die Europäische Vereinigung für Pflanzenschutz, die Europäische Welt-raumorganisation (ESA) und die Europäische Vereinigung der Biotechnologie-Industrie. Die Website ist in alle elf Sprachen der Europäischen Union übersetzt.

→ www.ceja.educagri.fr/all/ac.htm

Mission: possible dokumentiert

Mehr als 100.000 Jugendliche beteiligten sich am bundesweiten Wettbewerb „Mission: possible – kämpft für die Umwelt“. Schirmherr war Bundesumweltminister Trittin, unterstützt wurde er durch die Pop-Band „No Angels“. Über 7.000 konkrete Projekte und Beiträge wurden im Vorfeld des Weltgipfels in Johannesburg eingereicht. Nun sind eine Dokumentation und eine CD ROM mit den besten Arbeiten erhältlich.

→ Bezug: Zeitbild Verlag, Fon ++49/(0)30/3200190, E-Mail info@zeitbild.de, www.zeitbild.de, www.mission-umwelt.de

Weiterbildungen

Umweltbildung berufs begleitend

Bei zehn Seminarveranstaltungen von Mai 2003 bis Mai 2004 bekommen die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich im Bereich der Umweltbildung berufs begleitend zu qualifizieren. Die Themen der drei- bis fünftägigen Seminare reichen von einer Einführung in die unterschiedlichen Konzepte der Umweltbildung über Erlebnispädagogik und Agenda 21 bis zu Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem muss ein Praktikum in einer

umweltpädagogischen Einrichtung absolviert werden. Kosten: 1.700 EUR zusätzlich Unterkunft und Verpflegung.

→ Kontakt: Naturschutzhaus Weilbacher Kiesgruben, Fon ++49/(0)6145/936362, E-Mail Natur_erleben@yahoo.de

Schlüsselkompetenz aneignen

Auch Umweltbildner und NaturpädagogInnen müssten davon ausgehen, dass die Welt so ist, wie wir sie uns denken. Natur ist menschengemacht und das natürliche Gleichgewicht entspringt unserem Wunschenken. Diese Gedanken des „Konstruktivismus“ stehen im Zentrum einer dreiteiligen Qualifizierung, die vom Bundesverband TUWAS ab Frühjahr angeboten wird. Umweltpädagogik leidet nach Aussage neuester Studien am Mangel an Methodenvielfalt, Kreativität und Teilnehmerorientierung. In diesem Lehrgang werden gezielt Schlüsselkompetenzen vermittelt, die das Methodenrepertoire erweitern und das teilnehmer- und problemorientierte Lernen fördern.

→ Kontakt: Bundesverband TuWas e.V., Griesstr. 27, D-85567 Grafing, Fon ++49(0)892-819515, Fax 819555, E-Mail info@tuwas.net, www.tuwas.net

Ökologie und Nachhaltigkeit

Das Berliner Kolleg für Management und Gestaltung Nachhaltiger Entwicklung bietet von Februar bis April einen Internetkurs „Ökologie und Nachhaltigkeit – Ideen und Konzepte“ an. Er richtet sich speziell an Mitarbeiter aus kommunalen und regionalen Verwaltungen und Mitglieder von Initiativen und Organisationen aus dem sozialen und ökologischen Bereich an.

→ Kontakt: Fon ++49/(0)30/29367940, www.kmgne-academy.net/courses/

Nachhaltigkeit und Bildung

UN-Dekade zur Nachhaltigkeit

Aus Sicht der Deutschen Unesco-Kommission hat der Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg im vergangenen August eine Reihe von Neuerungen gebracht. Neu in der Debatte sei beispielsweise die stärkere Gewichtung von Bildung und Wissenschaft. Die Deutsche Unesco-Kommission begrüßt die Empfehlung an die UNO-Generalversammlung, die Jahre 2005 bis 2014 zur Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auszurufen.

→ Weitere Informationen: www.nachhaltigkeitsrat.de/aktuell/news/2003/08-01_08

Schule

GLOBE erfolgreich

Im letzten Jahr konnte GLOBE ein enormes Wachstum verzeichnen. Weltweit beteiligten sich über 12.800 Schulen mit 21.400 Lehrern am GLOBE-Programm und übermittelten mehr als 8,7 Millionen Messergebnisse zu Umweltdaten. Die meisten teilnehmenden Schulen (etwa 70 Prozent) befinden sich in den USA. An der 7. internationalen Jahreskonferenz 2002 in Chicago nahmen 115 Koordinatoren aus 20 Ländern teil. Für Juni dieses Jahres ist eine Studienexpedition nach Kroatien geplant, ein weiterer Austausch wird in Mali stattfinden. Neue Kooperationen zwischen Schulen und Universitäten in Afrika und den Black Colleges in den USA sind ebenfalls geplant.

→ Bezug: Die internationalen „GLOBE Mailing Informationen“ (in englisch) sind zu bestellen unter E-Mail intl-partners@globe.gov oder DDD-Science@t-online.de

Agenda in Hamburger Schulen

In Hamburger Schulen werden zahlreiche Projekte für eine nachhaltige Entwicklung in Curriculum und Schulleben umgesetzt. Eine neue Broschüre der Schulbehörde „Agenda 21 Schulen“ führt Maßnahmen von Schulen im Bezirk Harburg auf. Dazu gehören Energie- und Wassersparen, Abfallvermeidung, Schulgeländegestaltung und Beteiligung an der kommunalen Agenda 21. Auch die Kooperationen zwischen Harburger Schulen und Schulen in Entwicklungsländern werden immer häufiger.

→ Bezug: Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung, Hemmingstedter Weg 142, D-22609 Hamburg, Fon ++49/(0)40/823141-0, Fax -22

Neue Schulgeländegestaltung

Eine gut gestaltete kleine Broschüre mit CD, die von der Stadt Schwabach zusammen mit dem Sonderpädagogischen Förderzentrum herausgegeben wurde, befasst sich mit dem Thema Schulhofgestaltung. Nach fünf Jahren Nutzung sind durch die Gestaltung eines lebendigen Schulhofes sowohl die Aggressionen zwischen den SchülerInnen als auch die Unfälle und der Vandalismus zurückgegangen. Als Grund dafür ist das hier erstmals angewandte pädagogische Prinzip der „Benutzerbeteiligung bei Planung, Bau und Pflege“ anzusehen.

→ Bezug: Sonderpädagogisches Förderzentrum, Ansbacher Str. 11, D-91126 Schwabach, Fax ++49/(0)9122/835131, E-Mail sfz-schwabach@freenet.de

Stiftung
Umweltbildung
Schweiz

Rebbergstrasse 6
4800 Zofingen
Tel. 062 746 81 20
Fax 062 751 58 70
www.umweltbildung.ch/mezu



Wissen, wer ich bin

Zielpublikum: Unterstufe. **Gesamturteil:** Sehr empfohlen.

Die Lehr- und Lernmaterialien «Konfetti. Ich und die Gemeinschaft» bestehen aus einem Themenheft, den Klassenmaterialien, 3 CDs und den Hinweisen für Lehrerinnen und Lehrer. Im Themenheft werden den Kindern verschiedene Zugänge zum ethischen und sozialen Lernen durch die Bereiche «Ich will wissen, wer ich bin», «Leben mit andern» und «Leben hat viele Gesichter» ermöglicht. Zentraler Lernanlass ist das eigene und das gemeinsame Leben und die Arbeit an Gestaltungs-, Sinn- und Wertfragen. Die Klassenmaterialien sind als Vertiefungs-, Erweiterungs- und Individualisierungsangebote konzipiert, die CDs enthalten Lieder und anspruchsvolle Texte aus dem Themenheft und den Klassenmaterialien.

Beurteilung: «Konfetti» knüpft mit anregenden Bildern, Bildergeschichten und Texten an die Lebenswelt und die persönlichen Erfahrungen der Kinder an, stiftet Identifikationsmöglichkeiten und fördert mit vielfältigen Arbeitsaufträgen eigenständiges und kooperatives Lernen. Die Schülerinnen und Schüler können den Lernweg und die thematischen Schwerpunkte mitbestimmen. Konsequenterweise wird durch sämtliche Kapitel hindurch der Aufbau von inhaltlich-thematischem Wissen mit der Förderung von Fähigkeiten und Fertigkeiten verbunden. Besonders hilfreich sind die Hinweise für die Lehrpersonen: Neben Angaben zum Einsatz von Themenheft, Klassenmaterialien und CDs und zu den Zielen, die diesen Materialien zugrunde liegen, enthalten sie auch wertvolle Anleitungen zum Begutachten von Lernprozessen.

Beat Bringold

→ Gattiker, S./Grädel, R./Kiener, J.: Konfetti. Ich und die Gemeinschaft. Bern: BLMV 2002, 92 S.; ISBN: 3-292-00225-7, 28,10 Franken

Ferienträume und Wirklichkeit

Zielpublikum: Oberstufe, Berufs- und Hochschulen. **Gesamturteil:** Empfohlen. Zu Themen wie «Wer hat das Sagen im Ferienparadies», «Grenzen des Wachstums im Reiseverkehr», «Naturschutz und tra-

28.-29.03.2003, Wiesbaden

Gruppenlust und Gruppenfrust, Theorie und Didaktik der Gruppenarbeit.

Kontakt: ÖKOVISION, Lubentia Fritz, Salizéstr. 11, D-65203 Wiesbaden, Fon +49/(0)611 / 6900146, E-Mail oekovision@t-online.de

26.03.2003 Frankfurt a. M.

Informationsveranstaltung zur umweltpädagogischen Weiterbildung „Natur erleben – Umwelt gestalten“ (Weitere Termine: 28.03. in Mainz und 31.03. in Darmstadt)

Kontakt: Projektteam im Naturschutzhaus, Fon ++49/(0)6145 / 936362, E-Mail Natur_erleben@yahoo.de, www.weilbacher-kiesgruben.de

28.03.-30.03.2003, Emmental /Bern (CH)

Einführungssseminar TrainerInnenausbildung für erlebnispädagogische Kurse und Outdoortrainings (TEO) für MultiplikatorInnen, 290 Franken.

Kontakt: Verein für Erlebnis- und Naturpädagogik, Fon ++41/(0)31/3028048, E-Mail teo-ausbildung@bluewin.ch

31.03. – 3.04.2003, Schloß Dhaun/Hunsrück

Raubt uns die Ganztagschule die Kinder? Das spannungsgeladene Verhältnis zur Jugendarbeit auf dem Lande, Bundeskonferenz der BAG Ev. Jugend im ländlichen Raum

Kontakt: BAG ejl, Fon ++49/(0)2681/ 951624, E-Mail dallmann@lja.de

11.4.-13.4.2003, Pullach bei München

Der klingende Wald. Gestaltung von Instrumenten und Klanggebilden aus Naturmaterialien sowie methodisch-didaktische Aspekte, 110/90 Euro incl. Vollpension.

Kontakt: Verband Weihenstephaner Forstingenieur, Fon ++49/(0)911/2875334, E-Mail IrmiHampel@gmx.de

23.-26.4.2003, St. Georgen/Baden-Württemberg) Feuer-Spiele-Abenteuer, Naturfreizeit für Mädchen, 110 Euro incl. Unterkunft und Verpflegung.

Kontakt: Naturkolleg Hirzwald, Karin Griesau, Fon ++49/(0)7724/6471, E-Mail naturkolleg.hirzwald@web.de, www.st-georgen.de/naturkolleg

12.03.2003, Freiburg i. Br.

Neue Wege der Umweltbildung in Zusammenhang mit Heimat und Lebensraum als Beitrag zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und Erhaltung der Biodiversität, Landesweiter Fachkongress zur Praxis der Umweltbildung in Baden-Württemberg.

Kontakt: Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg, Fon ++49/(0)711/126-2818, E-Mail umweltakademie@uvm.bwl.de, www.uvm.baden-wuerttemberg.de/akademie



Weitere Termine finden Sie unter www.umweltbildung.de, dort können Sie Ihre Umweltbildungstermine auch kostenlos selbst platzieren.

ditionelle Lebensweise im Clinch», «Ressourcenverbrauch», «Lebensraum und Ferientraum prallen aufeinander» werden insgesamt 16 Arbeitsblätter angeboten. Die Aufträge der Arbeitsblätter beziehen sich vor allem auf das Studium von Texten und Bildern. Zur Vorbereitung erhält die Lehrperson in einem speziellen Dossier zu jedem Aufgabenblatt Angaben zum Lernziel, Tipps für die Umsetzung und ergänzende Hinweise zur Vertiefung. Dazu kommt ein ausführliches Verzeichnis von Unterrichtshilfen, weiterführender Literatur und Adressen.

Beurteilung: Die Unterrichtsmappe verfolgt einen interessanten Ansatz. Zunächst werden die Vorstellungen vom eigenen Le-

bensraum ergründet. Danach werden die eigenen Ferienträume und deren Auswirkungen auf die am Ferienort lebende Bevölkerung und deren Lebensraum – im Hinblick auf «ökologische Gerechtigkeit» – untersucht. Schließlich zeigen Beispiele auf, was Jugendliche zur Gestaltung ihres Lebensraumes beitragen können. Auf den gut gestalteten Arbeitsblättern wird eine Menge interessanter Informationen über Geschichte und Auswirkung des Tourismus in den Alpen wie im Süden zur Bearbeitung dargeboten. Eine etwas größere Vielfalt bei den vorgeschlagenen Methoden sowie treffenderes Bildmaterial hätte die Unterrichtsmappe noch aufgewertet.

Christoph Frommherz

→ Gisser, B./Frei, M.: Ferienträume – Lebensräume. Mitbestimmung und ökologische Gerechtigkeit am Beispiel Tourismus. Basel/Wien/Bonn: Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung/respect/Tourism Watch 2002, 18,00 Franken

Natürlich gärtnern

Zielpublikum: Ober-, Sekundärstufe, Fachleute, Laien, Aktive. **Gesamturteil:** sehr empfohlen.

Jetzt hat das lange vergriffene «Naturgarten-Handbuch» einen Nachfolger. Dessen Autor beleuchtet kurz Entstehung und Entwicklung der Naturgartenidee und verdeutlicht die weite Spannweite anhand

fünf konkreter Beispiele. Die nächsten Kapitel enthalten Gedanken und konkrete Schritte zur Einrichtung von Wegen, Plätzen, Trockenmauern und Treppen. Dann nimmt sich der Autor des Wassers, der Wiesen, Pionierpflanzen und Gehölze an. Artenlisten, Materialtipps und erklärende Skizzen unterstützen den Text in angenehmer Weise. Das ganze Buch durchziehen Fotografien und Zitate, welche auch zum bloßen Schmökern einladen. Ein letztes Kapitel «Ziergarten» schlägt die Brücke zur herkömmlichen Gartengestaltung. **Beurteilung:** Der Autor – oft mit unrealistischen Forderungen seiner Kunden konfrontiert – ruft gleich zu Beginn zur Reduktion auf. Er kämpft gegen zu hohe Erwartungen und fordert, sich auf das Machbare zu besinnen und Randbedingungen zu beachten: Topografie, Bodenbeschaffenheit, finanzielles und zeitliches Budget, Familienstruktur. Das Buch ist kurzweilig zu lesen. Der Autor spricht etwa von der Pubertätsphase einer Magerwiese und verteilt feine Seitenhiebe gegen das herkömmliche Gärtnern. Alle Fotografien und Planskizzen stammen vom Autor. Ein beeindruckender, aber bescheiden vorge-tragener Leistungsausweis für 25 Jahre Praxis im Gartenbau.

Christoph Vogel

→ Richard, P.: Lebendige Naturgärten planen, gestalten, pflegen. Aarau: AT Verlag 2002, 207 S.; ISBN: 3-85502-776-5, 49,90 Franken



ökopädNEW

Herausgeber:

ANU-Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband Deutschland e.V.

Redaktion:

Jürgen Forkel-Schubert (verantwortlich), E-Mail jfs@oekopaednews.de; Birgit Paulsen; Ralf Behrens, Webmaster, netzwerk@anu.de

Bundesverband Deutschland e.V., Eisvogelweg 1, D-91161 Hilpoltstein, Fon ++49/(0)9174/4775-79, Fax -75, www.umweltbildung.de